

Wettbewerbe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **10 (1956)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

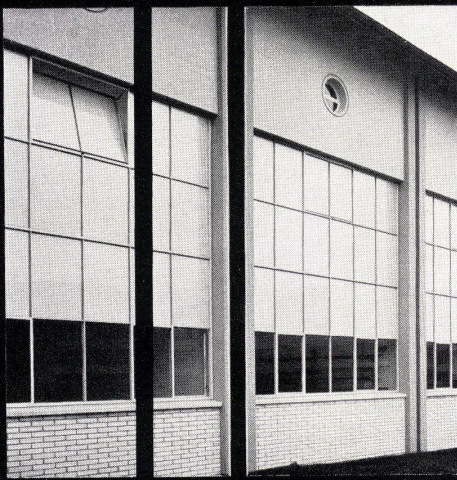
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

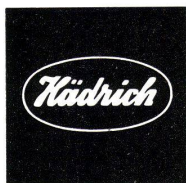
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



HÄDRICH LEICHTMETALL- FENSTER

Für jeden Zweck



Jul. Hädrich & Co.

Freilagerstraße 29
Zürich 9/47
Telefon (051) 52 12 52

Wettbewerbe

Neu ausgeschriebene Wettbewerbe

Projektwettbewerb für Primarschulhaus im Neufeld, Thun

Teilnahmeberechtigt sind die in der Stadt Thun heimatberechtigten oder vor dem 1. Januar 1954 niedergelassenen Architekten.

Bezug der Unterlagen: ab 23. Juli 1956 gegen ein Depot von Fr. 20.- beim Stadtbauamt Thun.

Anfragetermin: bis 31. August 1956.

Ablieferungstermin: 27. Oktober 1956.

Für vier bis fünf Preise stehen Fr. 9000.- zur Verfügung, für Ankäufe Fr. 1500.-.

Architekten im Preisgericht: K. Keller, Stadtbaumeister; W. von Gunten, Architekt, Bern; W. Niehus, Architekt, Zürich. Gp. Gaudy, Architekt, Biel, als Ersatzmann.

Überbauung des Schwabgutes in Bern-Bümpliz

Allgemeiner Wettbewerb unter den in der Stadt Bern verbürgerten oder seit mindestens dem 1. Januar 1955 niedergelassenen Architekten für einen Gesamtbebauungsplan dieses Gebietes sowie für ein Sekundarschulhaus, ein Primarschulhaus und zwei Kindergärten. Der Wettbewerb hat in bezug auf die Bebauung den Charakter eines Ideen- und hinsichtlich der Schulbauten denjenigen eines Projektwettbewerbes. Im Preisgericht sitzen folgende Fachleute: H. Hubacher, städtischer Baudirektor; F. Lodewig, Basel; H. Rüfenacht, Bern; G. Thormann, Bern; H. Bößhard, Stadtplaner, Bern; A. Gnaegi, Stadtbaumeister, Bern. Auszuarbeiten sind: Bebauungsplan 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:500, Fassaden, Horizontalschnitt und Ansicht des Sekundarschulhauses 1:100, Nachweis der Ausnutzungsziffer, Flächenberechnung der Schulparzellen, kubische Berechnung der Schulhäuser, Modell 1:1000, Erläuterungsbericht. Zur Prämierung von fünf bis sechs Entwürfen stehen 25 000 Franken, für allfällige Ankäufe 5000 Franken zur Verfügung. Begehren um Aufschluß sind bis 31. August 1956 dem Stadtplanungsamt einzureichen. Die Wettbewerbsarbeiten sind bis 30. November 1956 an das Stadtplanungsamt Bern, Bundesgasse 38, abzuliefern, wo auch die Wettbewerbsunterlagen gegen Entrichtung einer Hinterlage von 50 Franken bezogen werden können.

Schulgebäude für die Berufsschulen der Stadt Delsberg

Ideenwettbewerb unter den in Delsberg verbürgerten oder seit mindestens dem 1. Januar 1955 niedergelassenen sowie vier eingeladenen Architekten. Im Preisgericht sitzen folgende Architekten: O. Brechbühl, Bern; M. Piccard, Lausanne; F. Hiller, Ersatzmann F. Decker, Neuenburg. Abzuliefern sind: Lageplan 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, isometrische Ansicht 1:200, kubische Berechnung, kurze Beschreibung. Zur Prämierung von vier bis fünf Entwürfen stehen 11 000 Franken, für allfällige Ankäufe 2000 Franken zur Verfügung. Begehren um Auskünfte sind bis 11. August 1956, 18 Uhr, Arch. O. Brechbühl, Effingerstraße 31, Bern, schriftlich einzureichen. Die Entwürfe sind bis 5. November 1956 der Stadtkanzlei Delsberg abzuliefern, wo auch die nötigen Unterlagen bezogen werden können.

Buchbesprechungen

50 Jahre Linoleum Giubiasco

Herausgeber: Linoleum Giubiasco

Zur Feier des 50jährigen Bestehens der Linoleumfabriken Giubiasco wurde im Auftrage der Direktion eine Werkgabe geschaffen, die Fachleute und Bauherren durch ihre textliche, grafische und künstlerische Gestaltung erfreut und deren Initianten ein volles Lob verdienen. Der Inhalt gibt einen tieferen Einblick in Entwicklung, Fabrikation und die Anwendungsmöglichkeiten des Linoleums in Verbindung mit der fortschreitenden Entwicklung der Architektur. Das Heranwachsen des heute blühenden Industrieunternehmens seit der Übernahme im Jahre 1921 mit einer Aktiengesellschaft mit schweizerischem Kapital interessiert den Leser nicht allein durch eine Darstellung der immer weiter greifenden, technischen Vervollkommnung ihrer Fabrikationsmethoden. Besonders reizvoll sind auch die dazwischengestreuten geschichtlichen Hinweise, ergänzt durch farbige Aquarelle von Alfred Koella über den alten Marktflöckchen Giubiasco, der heute zu einem Markenbegriff für Linoleum geworden ist.

Der Entstehung von Linoleum wird ein gesondertes Kapitel gewidmet, das durch eine übersichtliche, schematische Darstellung der Rohstoffe und einzelner Fabrikationsvorgänge bis zum Fertigprodukt eindrucksvoll demonstriert, wie kompliziert die Herstellung der Linoleummasse eigentlich ist. Zugleich ergänzen Materialaufnahmen der betreffenden Rohstoffe die textliche Darstellung bis zum endgültigen, verkaufsfähigen Produkt. Die ganze Fachwelt ist sich heute im klaren, daß Linoleum als Werkstoff denkbar positive Eigenschaften aufweist und weiß die praktischen, ästhetischen und isolierenden Eigenschaften vollauf zu schätzen. Prägnante Werkaufnahmen aus den einzelnen Entstehungsphasen, sowie ein Groß-Aquarell, das die Arbeit des Kalanders festhält, der mit Riesenwalzen unter Druck bis zu 250 Tonnen die Linoleummasse auf das Juteband preßt, vermittelt eine interessante Phase des Fabrikationsvorganges. Kompetente Fachleute, wie Architekt A. Roth und Prof. Giedion, äußern sich in diesem Bande zum Thema «Schweizer Architektur und Probleme des Wohnens», textliche Beiträge, die mit aktuellen fotografischen Beispielen ergänzt wurden. Selbstverständlich hat auch hier der Baustoff Linoleum einen entscheidenden Anteil, den wir heute im Bau und in der Gestaltung der Räume nicht mehr wegdenken können. Durch eingestreute Farbseiten, welche dem ganzen Geschenkbund eine angenehm empfundene Auflockerung angehen lassen, kann sich der Leser an Hand der verschiedensten Farbaufnahmen ein Bild machen, wie sehr sich heute Linoleum als Bodenbelag in Struktur und Farbe verändert hat. Es führt ein weiterer Weg vom Inlaidmuster im stilisierten Teppichentwurf bis zu einer modernen Kollektion mit über hundert Dessins. Die brillant leuchtenden Farbtöne in uni und granicolor können wir uns heute im modernen Wohnungsbau nicht mehr wegdenken. Das wiedererweckte Farbempfinden des zwanzigsten Jahrhunderts bedingt eine ganz neue Beziehung zum farbigen Innenraum, indem der Fußboden ein ausgesprochen stimmungsbetonter Farbräger ist.